

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Gilbert Stuarts Abriß des gesellschaftlichen Zustandes in  
Europa, in seinem Fortgange von Rohigkeit zu  
Verfeinerung**

**Stuart, Gilbert**

**Leipzig, 1779**

Nachricht des Verfassers.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-355**



### Nachricht des Verfassers.

**G**ewöhnlich sieht man Gesetze, Sitten und Regierungsform so an, als ob sie mit der Geschichte, oder eines mit dem andern, in gar keiner Verbindung ständen. Gesetze und Sitten werden für nichts mehr gehalten, als Sammlungen von Verordnungen, und als Thatfachen; und Regierungsform ist nur zu oft der Gegenstand bloßer Speculation und metaphysischer Spitzfindigkeiten. Aber das Gesetz ist nur eine Wissenschaft, wenn es nach seinem Geist und nach seiner Geschichte betrachtet wird; Regierungsform kann nur begriffen werden, wenn man auf die kleinen Schritte ihres Ursprungs und ihres Fortgangs Acht hat; und die Sitten des Menschen, in allen Zeitpunkten der Gesellschaft, von ihrer ersten Rohigkeit an bis zu ihrer Verfeinerung — Diese können nicht entwickelt werden, ohne die Absonderung dieser verschiedenen Situationen. Nur in den Nachrichten, die die Geschichte giebt; nur in den Auftritten des wirklichen Lebens; nicht in den Einfällen und den Abstraktionen der Phantasie und Philosophie kann die menschliche Natur studiret werden.

Aber, wenn Gesetze, Gebräuche und Regierungsform historisch untersucht werden müssen, so ist es auch offenbar, daß sie genau und innig mit einander verbunden sind, und von einander abhängen. Sie zwecken alle auf einen Punkt;

Punkt; und erläutern sich gegenseitig. Nur durch die Erwägung derselben, einzeln sowohl als in ihrer Verbindung, vermögen wir die verwickelten Einrichtungen der bürgerlichen Gesellschaft, und die Weisheit und die Zufälle, die sich in die menschlichen Einrichtungen mischen, zu erklären.

Nach dieser Methode habe ich getrachtet, meinen Gegenstand zu untersuchen. Die Materien, welche ich in den folgenden Bogen behandle, sind mannichfaltig, und machen einen schweren und wichtigen Zweig meiner Unternehmung aus. Bin ich so glücklich, den Beyfall des Publikums davon zu tragen, so werde ich das Gemälde, das ich angefangen, auszumahlen suchen; und in künftigen Ausarbeitungen bürgerliche Gerichtsbarkeit, Adel, Constitutionalgesetze und gebildete Sitten betrachten.

Die Grundlage eines Werks, wie das von mir unternommene, müssen Gesetze barbarischer Zeitalter, alte Urkunden und Privilegien seyn. Diese konnte ich nicht schicklich in meine Erzählung einflechten. Unterrichtende, aber geschmacklose Gelehrsamkeit stimmte nicht mit dem Zweck eines Theils meiner Ausarbeitung zusammen, welche ich sowohl Weltleuten als Gelehrten angenehm zu machen wünschte. Jene Gelehrsamkeit bestund indessen sehr wohl mit dem einfältigern und kältern Style der Abhandlung. Meine Beweise erscheinen daher besonders; und, zufolge dieser Einrichtung, konnte ich mich in gelegentliche Untersuchungen einlassen; ich durfte einige Lichtstrahlen, die in finstern

Zeiten schimmern, auffangen; und die Neuheit meiner Meynungen vertheidigen, wenn wenn ich es wagte, angenommenen Sätzen und Schriftstellern von Ruf zu widersprechen.

Ob ich übrigens, gleich Zeit und Fleiß verwandt habe, diesen Papiere[n] Werth zu geben, so lege ich sie doch dem Publikum mit dem größten Mißtrauen dar. Meine Materialien lagen unter Schutt begraben, waren abgerissene Stücke, und höchst ungleich. Ich mußte sie mit Mühe und Geduld herausgraben; und wenn ich sie entdeckt und gesammelt hatte, so war es noch schwerer, sie in Ordnung zu bringen und aufzustuken. Ich hatte mit der Finsterniß und der Unvollkommenheit der Zeit und der Barbarey zu kämpfen. Und die einsichtigsten Geschichtschreiber unsrer eigenen und fremder Nationen, welche man natürlich für die besten Wegweiser auf dem Pfade, den ich gewählt, hätte halten sollen, gewährten mir keine Vortheile. Sie ziehen allgemein das Glänzende dem Nützlichen vor; und vernachlässigen alle Nachforschungen der Gesetze und Sitten, um die Politik der Fürsten, und die Glückszustände der Völker, die glänzenden Eigenschaften großer Männer, und den Glanz heroischer Handlungen zu beschreiben und zu verschönern.